



Schülerzeitung von Deutschlernenden für Deutschlernende

im Projekt Deutsch Plus

9. Ausgabe | Januar 2026

VORWORT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unserer Schülerzeitung „Deutsch PLUS“! Auch diesmal haben engagierte Schülerinnen und Schüler spannende Beiträge verfasst, recherchiert und kreativ gestaltet.

In dieser Ausgabe dreht sich alles um das Thema **„Was ist Gender? #einfacherklärt“** – ein Begriff, der viele Fragen aufwirft und zum Nachdenken anregt. Was bedeutet Gender eigentlich? Wie beeinflusst es unseren Alltag, unsere Sprache und unser Miteinander?

Die Artikel in dieser Zeitung zeigen, wie vielfältig und kreativ man sich mit dem Thema auseinandersetzen kann. Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen, Staunen und Entdecken!

Ever Deutsch PLUS-Team

INHALTSVER- ZEICHNIS

Vorwort	2
Inhaltsverzeichnis	3
Grundlegende Begriffe und Fakten	5
<i>Wusstest du schon?: Fakten und Statistiken rund um das Thema Gender</i> – Magdalena Szponar	6
<i>Gender – Fakten und Statistiken</i> – Kuba Wytrykowski	7
<i>Was ist Gender?</i> – Lena Szlis	8
<i>Fakten um das Thema „Gender“</i> – Aleksandra Żak	9
<i>Was ist Gender?</i> – Lena Korzeniewska	10
<i>Was ist Gender? Fakten vs Meinungen</i> – Adam Mrozowski	11
Mode und Gender	12
<i>Mode und Gender</i> – Kaja Kędzińska	13
<i>Wie hat sich die Interpretation der Geschlechterrolle durch die Mode in den letzten 100 Jahren verändert? Von 1900 bis heute</i> – Klaudia Głuszek	14
<i>Was hat Mode mit Gender zu tun?</i> – Kinga Malczyk	16
<i>Mode und Geschlecht- ein Spiegel der Gesellschaft</i> – Anna Matvieieva	17
<i>Was hat Mode mit Geschlecht zu tun?</i> – Kinga Policewicz	18
<i>Was hat Gender mit Mode zu tun?</i> – Karolina Zalesiak	19

Sport und Gender	20
<i>Gender im Sport</i> – Taisa Kuchynskaya	21
<i>Das Thema Gender im Sport</i> – Elina Vlokh	23
<i>Geschlechtertrennung im Sport</i> - Zofia Puławska	24
<i>Sport verbindet Menschen - aber nicht immer auf gleiche Weise</i> - Julia Sobótko	25
Medien und Sprache	27
<i>Medien und Werbung: Wie wird Gender dargestellt?</i> – Ludmiła Kupczak	28
<i>Gendergerechte Sprache: Sprechen wir gleich?</i> – Gustaw Cyrankiewicz-Gortyński	29
<i>Genera im Deutschen und Polnischen</i> – Łukasz Kasprzak	30
Alltag und Gesellschaft	32
<i>Geschlechterrollen zu Hause. Wer macht was?</i> – Sandra Kwaczyńska	33
<i>Die Geschichte der Geschlechterrollen</i> – Darya Klimenka	35
<i>Geschlecht und KI - kann eine Maschine voreingenommen sein?</i> – Kurta Sofiia	36
<i>Gender in der Schule: Wie beeinflusst es uns?</i> – Kira Kuraieva	37
<i>Geschlechterrollen zu Hause: Wer macht was?</i> – Haroshka Ulyana	38
Empfehlungen	39
<i>Empfehlungen: Bücher, die sich mit dem Thema Gender auseinandersetzen</i> – Aleksandra Ziemka	40
Wortschatz	42
Impressum	45

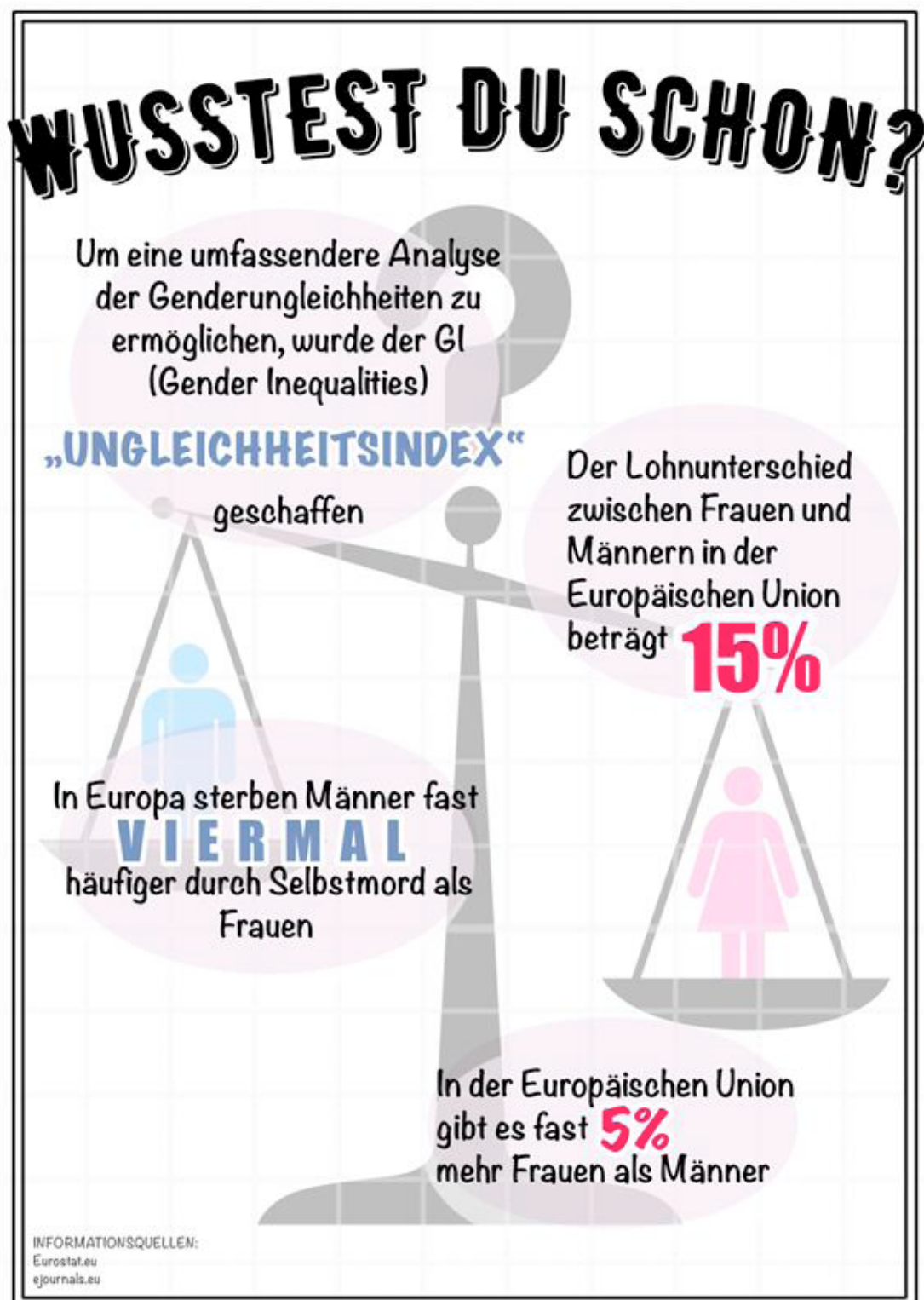
GRUNDLEGENDE BEGRIFFE UND FAKTEN

definition
a group of w
other word
defy /di'fə

WUSSTEST DU SCHON?: FAKTEN UND STATISTIKEN RUND UM DAS THEMA GENDER

VON MAGDALENA SZPONAR

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 18 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIĘCIK



GENDER – FAKTEN UND STATISTIKEN

VON KUBA WYTRYKOWSKI

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 16 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIECIK

1. Lohnunterschied (Gender Pay Gap)

Frauen verdienen weniger als Männer.

Deutschland: 16 % Unterschied.

Polen: nur 4,5 % Unterschied.

EU-Durchschnitt: 12 %.

2. Frauen im Parlament

Deutschland: 35,7 % Frauen im Bundestag.

Polen: 29,9 % Frauen im Parlament.

Weltweit: 26,5 %.

3. Frauen in Führungspositionen

In großen Firmen in Deutschland (DAX 40):

25,7 % Frauen im Vorstand.

74,3 % Männer.

4. Bildung

An Universitäten: über 50 % der Studierenden sind Frauen.

In Technik und Informatik: nur ca. 20 % Frauen.

5. Hausarbeit und Familie

Frauen: ca. 52 Stunden unbezahlter Arbeit pro Woche.

Männer: ca. 31 Stunden.

6. International

Island: Platz 1 im Gender-Index.

Deutschland: Platz 6 (2023).

Kuba Wytrykowski 3E

Polen: Platz 34.

Fazit

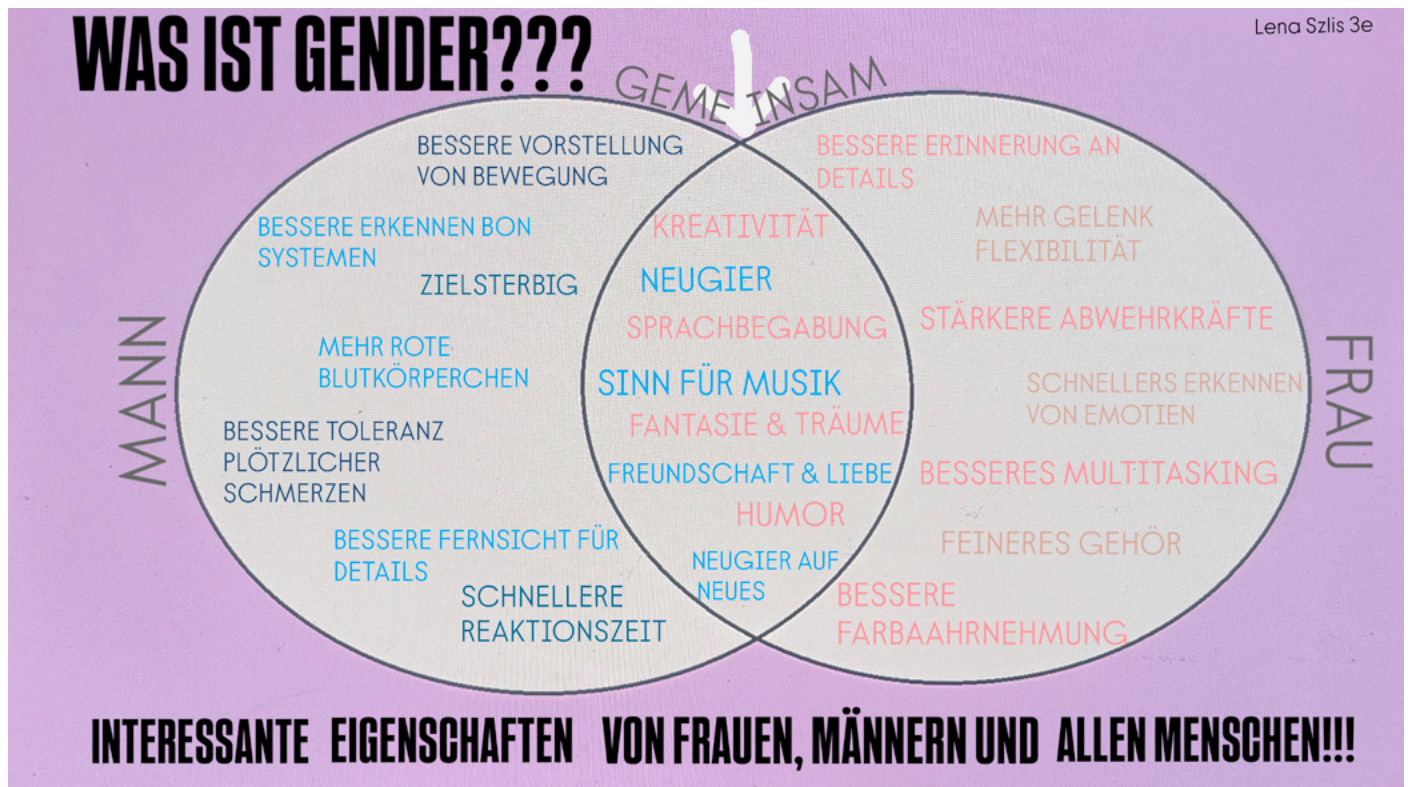
Es gibt Fortschritte, aber Unterschiede bleiben. Frauen verdienen oft weniger und sind seltener in Politik und Führungspositionen. Aber weltweit wird Gleichberechtigung immer wichtiger.



WAS IST GENDER?

VON LENA SZLIS

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 17 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIĘCIK



FAKTEN UM DAS THEMA „GENDER“

VON ALEKSANDRA ŻAK

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 17 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIECIK

FAKTEN UM DAS THEMA „GENDER“

Was bedeutet „Gender“?

„Gender“ heißt auf Deutsch Geschlecht – aber nicht nur das biologische (also ob jemand mit männlichem oder weiblichem Körper geboren wurde), sondern auch, wie sich Menschen fühlen und wie die Gesellschaft sie behandelt.


WICHTIGE FAKTEN

 1. Frauen verdienen oft weniger Geld

In vielen Ländern – auch in Deutschland – bekommen Frauen weniger Lohn für die gleiche Arbeit wie Männer.

◆ In Deutschland verdienen Frauen im Durchschnitt etwa 18 % weniger als Männer.

◆ Ein Grund: Viele Frauen arbeiten Teilzeit, weil sie sich um Kinder oder Familie kümmern.

 2. Mädchen machen oft bessere Schulabschlüsse

Mädchen haben in der Schule oft bessere Noten als Jungen.

◆ Trotzdem haben weniger Frauen später einen Chef-Job oder eine hohe Position in einer Firma oder Universität.

◆  Weniger Frauen in der Politik

In vielen Ländern gibt es viel mehr Männer als Frauen im Parlament oder als Präsident*innen.

◆ Frauen dürfen heute wählen und arbeiten – aber oft entscheiden Männer noch mehr über Politik und Gesetze.

 4. Frauen machen mehr unbezahlte Arbeit

Viele Frauen kümmern sich mehr um Kinder, Haushalt oder Pflege von alten Menschen – und bekommen dafür kein Geld.

◆ Männer machen das auch – aber viel seltener.

 5. Unterschiede in der ganzen Welt

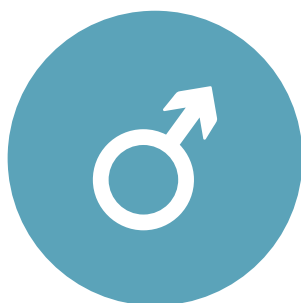
In manchen Ländern (z. B. Island) ist die Gleichheit zwischen Frauen und Männern schon ziemlich gut.

◆ In anderen Ländern (z. B. Afghanistan oder Pakistan) haben Frauen sehr wenige Rechte – sie dürfen z. B. nicht allein reisen oder arbeiten.

WARUM IST DAS WICHTIG?

Alle Menschen – egal ob Junge, Mädchen oder divers – sollen gleiche Chancen haben.

 Das nennt man: Gleichberechtigung oder Geschlechtergerechtigkeit.



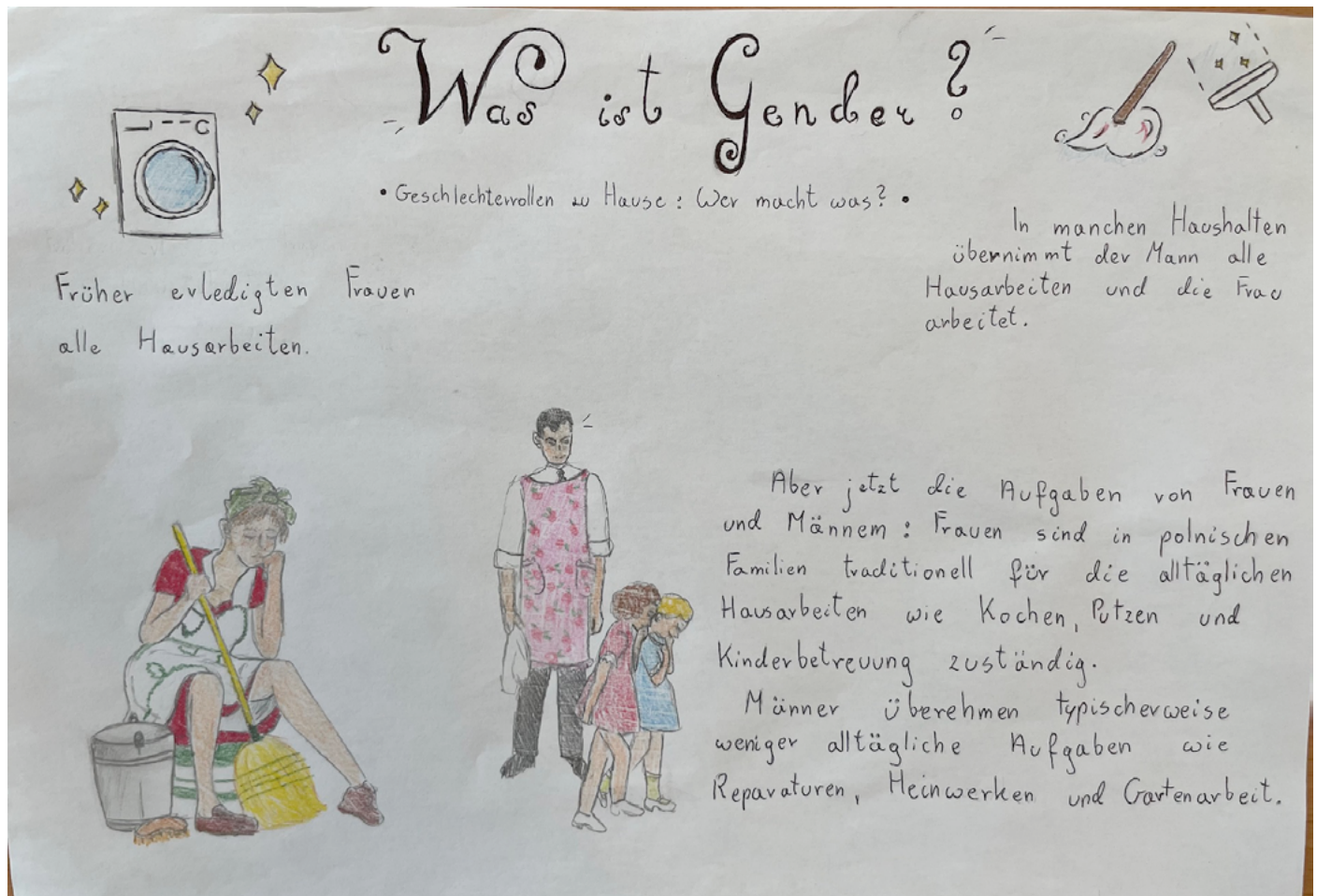
WAS IST GENDER?

VON LENA KORZENIEWSKA

LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. STANISŁAWA LEMA

W STANISŁAWOWIE PIERWSZYM | 16 JAHRE

LEHRKRAFT: IZABELA KUDŁA



WAS IST GENDER?

FAKTEN VS MEINUNGEN

VON ADAM MROZOWSKI

IV LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. KAZIMIERZA WIELKIEGO W BYDGOSZCZY | 17 JAHRE
LEHRKRAFT: IWONA KRETEK

Das Thema Gender im 21. Jahrhundert ist umstritten. Es gibt so eine Spruch: viele Menschen - viele Ansichten. Die Antwort ist nicht 100% klar. Also, wie ist es wirklich? Ich werde zwei Seiten der "Barrikade" vorstellen.

Manche Menschen nehmen ein Geschlecht an, das ihnen von der Natur nicht zugewiesen wurde. Zum Beispiel, eine Frau möchte ein Mann werden. Sie kleidet sich wie ein Mann, benimmt sich wie ein Mann und möchte als Mann angesprochen werden. Andere erfinden ihre eigenen Geschlechter, ihre Pronomen und oft kleiden sie wie Tiere oder Manga-Charaktere. Man kann sie bei Pride-Paraden sehen.

Aber was ist die Wahrheit? Was ist Gender? Aus biologischer (wissenschaftlicher) Sicht gibt es 2 Gender - eine Frau und ein Mann. Andere Geschlechter sind ein Produkt der Fantasie und nicht mit der Realität vereinbar, weil Menschen zwei Arten von Geschlechtschromosomen haben - eine Frau hat zwei X-Chromosomen und ein Mann hat X und Y. Dieser Aspekt ist der wissenschaftlichen Auffassung nach der bestimmende Faktor für das Geschlecht.

Wie Sie sehen, ist das Thema kontrovers. Biologisch gesehen gibt es zwei Geschlechter, aber die Welt ist frei und jeder kann denken, was er will. Es ist also bewiesen, dass die Antwort nicht so offensichtlich ist.

MODE UND GENDER



MODE UND GENDER

VON KAJA KĘDZIŃSKA

CXXXVII Liceum Ogólnokształcące z Oddziałami
Dwujęzycznymi im. Roberta Schumana | 15 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIECIK

Irgendwann haben sich viele Stereotypen entwickelt. Rosa war für Mädchen und Blau war für Jungen. Männer trugen hauptsächlich Hosen, Frauen trugen Röcke und Kleider. Oft hört man den Satz, dass Anzüge nur für Männer sind oder Kleider nur für Frauen sind. Aber stimmt das wirklich? Macht die Aufteilung der Kleidung in Damen- und Herrenbekleidung Sinn im XXI. Jahrhundert?

Heute verschwimmen die Grenzen zwischen Damenbekleidung und Herrenbekleidung. Bekannte Leute wie Harry Styles oder Billie Eilish zeigen, dass Mode kein Geschlecht hat. Harry Styles erschien auf dem Cover der „Vogue“ in einem Kleid. Er zeigt, dass Männermode nicht nur aus Anzügen bestehen muss. Billie Eilish ist bekannt für ihre Oversize-Kleidung. Sie symbolisiert Freiheit. Sie zeigt, dass weite Kleidung nicht nur für Männer ist.

Mode zeigt nicht nur Geschlecht, sondern auch Persönlichkeit und Gefühle. Jeder Mensch kann andere Kleidung tragen und etwas über sich erzählen. Gender spielt keine Rolle, nur die Persönlichkeit zählt.

Immer mehr Geschäfte haben Kleidung für alle, nicht nur für Frauen oder Männer. Vielleicht wird es in der Zukunft nur noch Unisex-Abteilungen geben. Unisex-Mode wird immer bekannter. Junge Leute zeigen, dass sie Freiheit und neue Trends wollen.

Mode ist nicht nur Kleidung, sondern auch unsere Persönlichkeit und Kommunikation mit der Welt. Am wichtigsten ist es, sich auszudrücken und akzeptiert zu fühlen. Mode kennt kein Geschlecht - sie ist für alle.



WIE HAT SICH DIE INTERPRETATION DER GESCHLECHTERROLLE DURCH DIE MODE IN DEN LETZTEN 100 JAHREN VERÄNDERT? VON 1900 BIS HEUTE

VON KLAUDIA GŁUSZEK

I LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. JANA KASPROWICZA

16 JAHRE

LEHRKRAFT: ADRIAN GNILKA

In den 1900er-Jahren hielten sich die Menschen an die bestimmten Regeln und Trends. Der Unterschied zwischen Damen- und Herrenmode zeigte deutlich, welche Rolle sie in der Gesellschaft spielten.

Die Frau galt als Schönheitsideal. Die Frauen trugen damals sehr enge, unbequeme Korsetts.

Die Frauen wurden mit unrealistischen Erwartungen gefüttert, von denen die meisten von Männern auferlegt wurden, z. B. der Gibson Girl ist ein Ideal der weiblichen Schönheit, das von Charles Dana Gibson erfunden wurde. Die Frauen trugen sehr lange Kleider in cremigen Farben und ihre Köpfe schmückten riesige Hüte. Je mehr Accessoires eine Frau trug, desto modischer war sie.

Die Kleidung der Frauen betonte ihre Rolle als Ergänzung für Männer. Die Frau sollte sich um den Haushalt und die Kindererziehung kümmern.

Die Herrenmode der Eduardianischen Ära zeichnete sich durch Eleganz und Formalität aus.

Die Männer trugen dreiteilige Anzüge mit weißen Hemden mit runden Kragen. Zusätzlich gab es dazu Melonenhüte, Krawatten, Handschuhe und Schirme.

Die Männer hatten die Macht in der Gesellschaft. Der Mann als Ernährer der Familie, Quelle des Reichtums - ein vollständiger Patriarchat.

In diesen 100 Jahren fanden aber sehr wichtige Ereignisse statt. Wie z.B. der Erste und Zweite Weltkrieg. Sie beschleunigten die Emanzipation von Frauen, die die Stellen von Männern, die zum Militär eingezogen wurden, übernahmen.

Dies führte zu einem Anstieg ihrer Selbstständigkeit und einer Veränderung der Wahrnehmung ihrer Rollen in der Gesellschaft also Übergang vom klassischen Patriarchat.

Dies hat die heutige Mode beeinflusst, die nicht darauf abzielt, die Rolle des Geschlechts in der Gesellschaft



zu zeigen, sondern vielmehr die Möglichkeit bietet, sich auszudrücken und seine Persönlichkeit zu zeigen.

Dies hat die heutige Mode beeinflusst, die nicht darauf abzielt, die Rolle des Geschlechts in der Gesellschaft zu zeigen, sondern vielmehr die Möglichkeit bietet, sich auszudrücken und seine Persönlichkeit zu zeigen. Heutzutage zählt Originalität und nicht das Einhalten von Mustern.

Ein sehr interessantes Buch über die Reform der Kleidung war das 1903 von der deutschen Designerin Anna Muthesius veröffentlichte Werk. In diesem Buch ermutigt sie die Frauen, sich selbstständig und nach ästhetischen Gesichtspunkten zu kleiden, anstatt blind der Mode zu folgen.



WAS HAT MODE MIT GENDER ZU TUN?

VON KINGA MALCZYK

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 17 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIECIK

WAS HAT MODE MIT GENDER ZU TUN?



HABEN KLEIDUNGSSTÜCKE EIN GESCHLECHT?

Mode ist eine Möglichkeit, sich auf originelle Weise auszudrücken. Heutzutage ist Mode nicht mehr nur eine Art, sich zu kleiden, sondern einfach eine Art, zu sein. In den neuesten Trends sind Kleidungsstücke nicht mehr länger ein Mittel zur Unterscheidung der Geschlechter.

Die Unterschiede zwischen Männer- und Frauenbekleidung sind hauptsächlich auf körperliche Unterschiede zurückzuführen, aber es gibt Trends, die diese Grenzen verwischen und geschlechtsneutrale Kleidung fördern.

GENDERFLUID-MODE – HIN ZU EINER UNIVERSELLEN MODE

Geschlechtsneutralität schränkt nicht ein, welche Kleidungsstücke, Schuhe und Accessoires man tragen darf. Viel wichtiger ist es, dass Sie sich in Ihren Outfits wohl und sicher fühlen. Schnitt, Verzierungen, Material und Farbe haben nichts mit dem Geschlecht zu tun.

MODE UND GESCHLECHT - EIN SPIEGEL DER GESELLSCHAFT

VON ANNA MATVIEIEVA

I LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. JANA KASPROWICZA

16 JAHRE

LEHRKRAFT: ADRIAN GNILKA

Mode und Geschlecht – ein Spiegel der Gesellschaft

Ein Kleid für ein Mädchen und eine Hose für einen Jungen? Über viele Jahrhunderte hinweg galt genau diese Einteilung als selbstverständlich und einzig richtig.

Schon im Kindesalter wird Kleidung als klares Zeichen für das Geschlecht verstanden. Ein Kind im Kleid wird automatisch als Mädchen angesehen, ein Kind in Hosen als Junge. Dieses Muster ist so tief verankert, dass beinahe jedes Geschäft – ob online oder stationär – eine deutliche Trennung in Damen- und Herrenabteilungen vornimmt. Selbst wenn ein Pullover in der Herrenabteilung die Farbe Rosa hat, wird er häufig als „unmännlich“ oder „zu weiblich“ bewertet.

Mode war immer ein Ausdruck des Wunsches nach Neuem, nach dem, was modern und „angesagt“ ist. Doch gleichzeitig tragen Kleidungsstücke, die letztlich nur zusammengenähte Stoffstücke sind, immer noch ein Geschlecht. Wenn ein Mann ein Kleidungsstück trägt, das traditionell als Frauenkleidung gilt, begegnet er oft kritischen Blicken und Vorurteilen.

Dabei sollte Kleidung in erster Linie ein Mittel sein, die eigene Persönlichkeit auszudrücken – unabhängig von den Meinungen anderer.

Heute gibt es zahlreiche Marken, die Kleidung geschlechtsneutral entwerfen und produzieren. Sie verfolgen das Ziel, Mode nicht länger als strenges System von Rollen und Erwartungen zu begreifen, sondern als Ausdruck von Individualität, Vielfalt und Freiheit.

Ich persönlich finde, dass Mode niemandem Grenzen setzen sollte. Jeder Mensch sollte sich so kleiden dürfen, wie er oder sie möchte – ohne Angst vor Vorurteilen oder abwertenden Blicken. Kleidung gehört allen, nicht einem bestimmten Geschlecht.



WAS HAT MODE MIT GESCHLECHT ZU TUN?

VON KINGA POLICEWICZ

LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. STANISŁAWA LEMA W


STANISŁAWOWIE PIERWSZYM

18 JAHRE



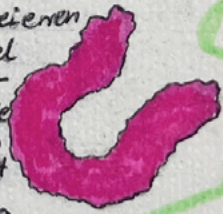


LEHRKRAFT: IZABELA KUDŁA

Was hat Mode mit Geschlecht zu tun?

Es gibt immer noch „Damen“- und „Herren“-Abteilungen in den Geschäften, aber wenn wir uns die sozialen Medien ansehen, sehen wir etwas ganz anderes. Hat Kleidung wirklich ein Geschlecht? Wer hat eigentlich festgestellt, dass Blau für Jungen und Pink für Mädchen ist? Und spielt das überhaupt noch eine Rolle?



Früher trugen Frauen Kleider - kurz oder lang - und Männer elegante Fracks und Jacken. Niemand stellte sich eine andere Garderobe vor, bis sich die Mode im zwanzigsten Jahrhundert zu ändern begann. Hosen wurden zu einem alltäglichen Element der Damenbekleidung, und Männer begannen, lockere Schnitte zu wählen. Die Mode sieht heute ganz anders aus als früher. Obwohl die Kleidung in den Geschäften immer noch nach Geschlechtern unterteilt ist, entstehen zunehmend Unisex-Kollektionen, die zum Wohlfühlen und zum Zeigen des eigenen Stils gedacht sind. Designer konzentrieren sich auf universelle Schnitte, die für jeden geeignet sind, und Oversize-Kleidung ist zu einem Symbol für Komfort, modischen Look und das Experimentieren mit Stil geworden. Dank ihnen kann jeder kreative, farbeifrige und nicht offensichtliche Kombinationen kreieren und Stereotypen brechen. Ein gutes Beispiel ist der Künstler Harry Styles. Sein kühner, elektrischer Stil, der Farben, Mustern und Stile kombiniert, die traditionell als „männlich“ gelten, zeigt, dass Kleidung so ausdrucksstark sein kann wie Musik. Zwar fällt es manchen immer noch schwer, einen solchen Blick zu akzeptieren, doch Harry macht sich auch durch seine Garderobe der Welt bekannt. Mode und Gender waren schon immer eng miteinander verbunden, aber heute geht es darum, Stereotypen zu brechen und den eigenen Stil zu zeigen. Dank der Kleidung offenbaren viele Menschen ihre Persönlichkeit und machen sich der Welt bekannt. Mode ist nicht mehr nur die Norm - sie wird zu einer Möglichkeit, man selbst zu sein.



WAS HAT GENDER MIT MODE ZU TUN?

VON KAROLINA ZALESIAK

IV LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. KAZIMIERZA WIELKIEGO
W BYDGOSZCZY | 18 JAHRE
LEHRKRAFT: IWONA KRETEK

Mode ist wichtig in unserem Leben. Menschen haben verschiedene Stile und Vorlieben. In verschiedenen Ländern gibt es andere Trends. Es gibt viele Stereotype: Kleider sind für Frauen, Anzüge sind für Männer. Neue Kollektionen sind oft getrennt - für Männer und für Frauen. Ist Mode mit dem Geschlecht verbunden?

Nicht immer.

Heute gibt es oft auch Unisex-Kleidung. Diese Kleidung ist für alle, ohne Unterschied. Farben sind auch verbunden mit dem Geschlecht von der Geburt an: Rosa für Mädchen, Blau für Jungen.

Mode schreibt vor, wie ein Mann und wie eine Frau aussehen soll.

Werbung für Mode ist oft getrennt für Frauen und für Männer.

Mode ist wichtig in unserem Leben, aber Gender ist oft nicht wichtig für die Mode. Sie zeigt, wie Frauen und Männer sich kleiden, welche Farben und Stile zu ihnen gehören. Aber Mode erlaubt auch, Regeln zu brechen und sich selbst zu zeigen.



SPORT UND GENDER



GENDER IM SPORT

VON TAISA KUCHYNSKAYA

I LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. JANA KASPROWICZA

15 JAHRE

LEHRKRAFT: ADRIAN GNILKA

In heutiger Zeit Sport ist sehr wichtig für viele Menschen. Für viele ist es nur ein Hobby, für manche eine Möglichkeit, die körperliche Form zu halten, und für manche wird Sport sogar als Therapie verschrieben. Doch Sport ist auch eine Unterhaltung für die Menschen und ein Beruf für die Sportler, dem sie ihr Leben und ihre Gesundheit widmen.

Die ersten Sportwettkämpfe waren die Olympischen Spiele. Zum ersten Mal fanden sie 776 v. Chr. in Olympia statt und wurden seitdem all vier Jahre durchgeführt. Die ersten Spiele bestanden nur aus einem einzigen Wettbewerb – einem Lauf über ein Stadion (ca. 192 Meter), aber mit der Zeit wurde das Programm erweitert. Die Wettkämpfe waren den Göttern gewidmet, und nur die besten Athleten des antiken Griechenlands durften daran teilnehmen. Während der Spiele war es verboten, Krieg zu führen.

Trotz der Entwicklung des Sports im Laufe der Jahrhunderte durften Frauen erst im 20. Jahrhundert an den Wettkämpfen teilnehmen. Im Jahr 1928 nahmen Frauen bei den Olympischen Spielen in Amsterdam zum ersten Mal in der Leichtathletik, Gymnastik, im Rudern, Radsport und Tennis teil. Und 1936 durften

Frauen zum ersten Mal im Fechten, Schießen, Skilanglauf und Eiskunstlauf antreten. Aber selbst danach nahmen sie nie auf gleicher Ebene mit Männern teil. Heutzutage gibt es keine Trennung zwischen Männer- und Frauensport nur im Reitsport. Das spiegelt sich in den Erwartungen und Stereotypen wider, die die Gesellschaft aufbaut.



Ein Opfer dieser Haltung wurde die Eiskunstläuferin Alexandra Trusowa. Sie stand mit vier Jahren zum ersten Mal auf dem Eis und trainierte unter anderem bei Eteri Tutberidze. Viele Fans des Eiskunstlaufs nennen sie „Russische Rakete“ und „Königin der Quads“.

Alexandra hat viele Auszeichnungen, sie ist: Silbermedaillengewinnerin bei den XXIV. Olympischen Winterspielen (2022), Bronzemedaillengewinnerin der Weltmeisterschaft

(2021), Silber- und Bronzemedaillengewinnerin der Europameisterschaft (2022 und 2020), Bronzemedaillengewinnerin des Grand-Prix-Finales (2019), russische Meisterin (2022), Silber- sowie zweifache Bronzenmedaillengewinnerin der russischen Meisterschaft (2019, 2020 und 2021), die zweite in der Geschichte zweifache Juniorenweltmeisterin (2018, 2019), Siegerin und Silbermedaillengewinnerin der Junioren-Grand-Prix-Finals (2017, 2018).

Alexandra sagte mehrmals, dass sie die Entscheidungen der Preisrichter ungerecht findet – zum Beispiel bei den Olympischen Spielen 2022, als sie fünf Vierfachsprünge machte, einen Weltrekord aufstellte und trotzdem nur den zweiten Platz belegte. Oder beim Japan Open, wo sie als fünfzehnjährige Sportlerin 97,51 Punkte bekam. „Wieder ein bisschen hat bis 100 gefehlt. Wieder zwei Punkte. Letztes Mal bin ich mit drei Vierfachen gelaufen, dieses Mal mit vier – trotzdem. Ungerecht“, sagte Alexandra während der Ergebnisverkündung.

Alexandra hat auch 13 Weltrekorde in verschiedenen Kategorien, unzählige Erfolge,

In Interviews anderer Eiskunstläufer wird sie ein „Phänomen“ genannt. Bei vielen Wettkämpfen nahm sie mit Verletzungen teil. Im Moment ist sie schwanger, besucht aber trotzdem das Training, springt Sprünge, macht Pirouetten usw. Und all das kommentieren viele Leute so: „Sie ist Eiskunstläuferin, das ist ihr Job“, „Viele Sportler treten mit Verletzungen auf“, „Leichtathletinnen laufen auch nach der Schwangerschaft wieder“ – was ihren Einsatz und ihre geleistete Arbeit stark unterschätzt.

Leider ist Alexandra Trusowa nicht die einzige Sportlerin, die damit konfrontiert wurde, aber sie ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie die Menschen wirklich talentierte und großartige Sportlerinnen behandeln, die sehr viel erreichen – allein durch ihre eigene Arbeit, trotz aller Schwierigkeiten.



© Colourbox

DAS THEMA GENDER IM SPORT

VON ELINA VLOKH

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 16 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIECIK

Das Thema Gender im Sport.

ELINA VLOKH „DCXXXVII LICEUM
OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA
SCHUMANA

UNTERSCHIEDE ZWISCHEN MÄNNER- UND FRAUENSPORT

- **Physisch:** Männer haben im Durchschnitt mehr Muskelkraft und Ausdauer, Frauen oft mehr Beweglichkeit.
- **Medien:** Männersport bekommt deutlich mehr Aufmerksamkeit und Sendezeit als Frauensport.
- **Bezahlung:** Sportler verdienen meist mehr Preisgelder und Gehälter als Sportlerinnen.
- **Publikum:** Spiele und Wettkämpfe der Männer ziehen größere Zuschauerzahlen an.
- **Organisation:** In Verbänden und Vereinen gibt es viel mehr Männer in Führungspositionen.

ÄHNLICHKEITEN ZWISCHEN MÄNNER- UND FRAUENSPORT

- **Training:** Sowohl Sportler als auch Sportlerinnen trainieren hart, um Erfolg zu haben.
- **Motivation:** Die Leidenschaft für Wettbewerb und der Wille zum Sieg sind gleich.
- **Anstrengung:** Sport verlangt Disziplin, Einsatz und Ausdauer – unabhängig vom Geschlecht.
- **Emotionen:** Freude über den Sieg und Enttäuschung nach der Niederlage erleben alle.
- **Werte:** Männer- und Frauensport fördern Fair Play, Gesundheit und Teamgeist.

WAS BEDEUTET GENDER IM SPORT?

Gender meint nicht nur das biologische Geschlecht (männlich/weiblich), sondern auch gesellschaftliche Rollen,

Erwartungen und Stereotype, die mit Geschlecht verbunden sind.

Im Sport umfasst das Thema „Gender“ also:

- welche Chancen Männer und Frauen haben (z. B. Zugang zu Disziplinen, Preisgelder, Trainingsbedingungen),
- wie Medien und Gesellschaft Sportler und Sportlerinnen bewerten,
- wie mit trans- und intergeschlechtlichen Personen im Wettbewerb umgegangen wird.

DIE WICHTIGSTEN UNTERSCHIEDE IM SPORT

- **Biologisch** – Männer haben im Durchschnitt mehr Muskelmasse und einen höheren Testosteronspiegel. Das führt in vielen Kraft- und Schnelligkeitssportarten zu Vorteilen. Deshalb gibt es meist getrennte Kategorien für Männer und Frauen.
- **Gesellschaftlich** – Frauensport erhält oft weniger Aufmerksamkeit und Unterstützung (z. B. geringere mediale Präsenz, geringere Bezahlung). Zudem gibt es Stereotype: Manche Sportarten gelten als „männlich“ (z. B. Fußball, Boxen), andere als „weiblich“ (z. B. Tanz, Gymnastik).
- **Organisatorisch** – In Sportverbänden und Vereinsleitungen dominieren Männer. Das beeinflusst Entscheidungen über Finanzierung und Förderung des Frauensports.

Fazit:

„Gender im Sport“ bedeutet ein Thema von Gleichberechtigung, Fairness und Vielfalt. Es geht nicht nur um sportliche Leistungen, sondern auch darum, ob alle – unabhängig vom Geschlecht – die gleichen Chancen im Sport haben.

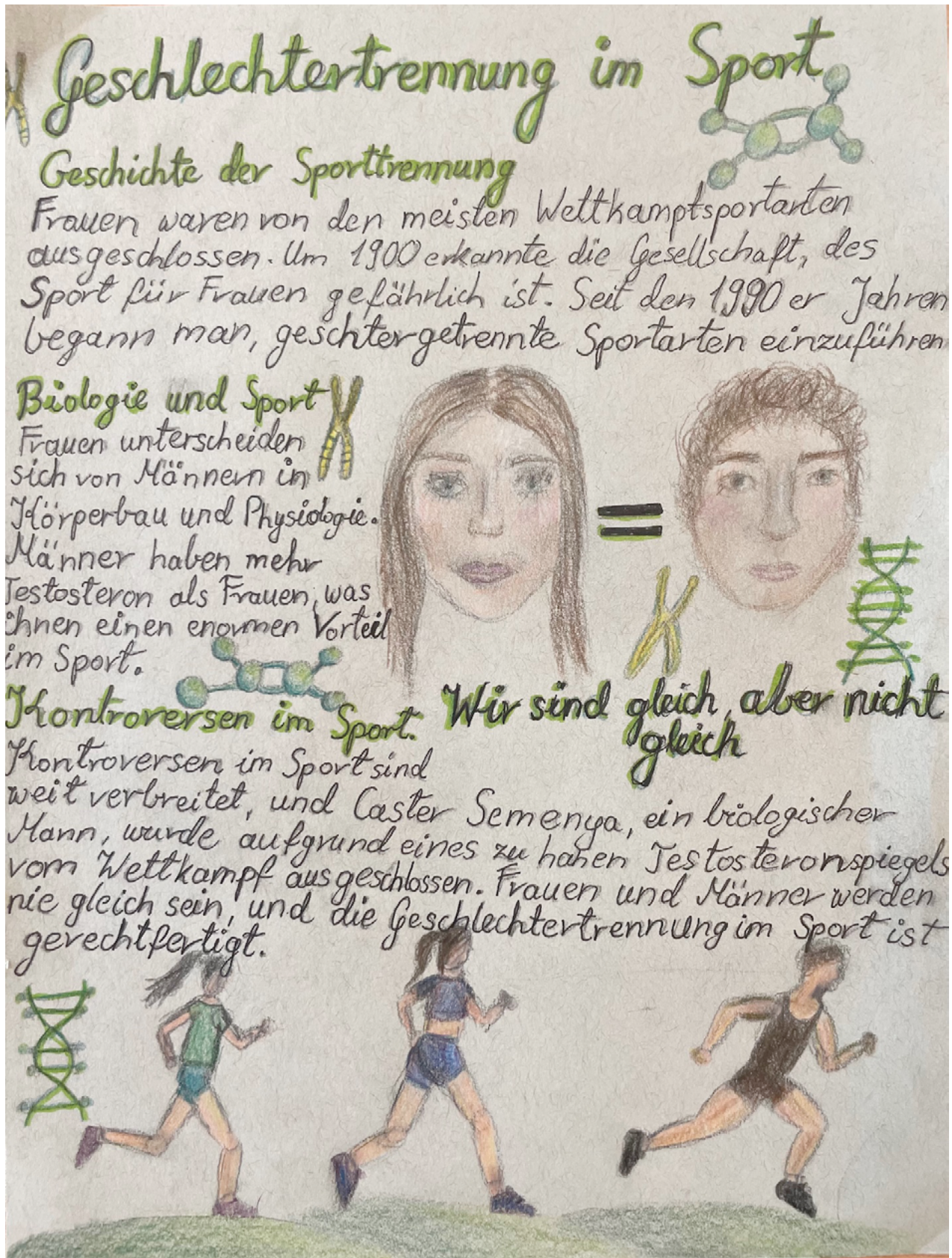
GESCHLECHTERTRENNUNG IM SPORT

VON ZOFIA PUŁAWSKA

LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. STANISŁAWA LEMA W

STANISŁAWOWIE PIERWSZYM | 18 JAHRE

LEHRKRAFT: IZABELA KUDŁA



SPORT VERBINDET MENSCHEN - ABER NICHT IMMER AUF GLEICHE WEISE

VON JULIA SOBÓTKO

LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. STANISŁAWA LEMA W

STANISŁAWOWIE PIERWSZYM | 18 JAHRE

LEHRKRAFT: IZABELA KUDŁA

Sport verbindet
Menschen - aber nicht
immer auf gleiche Weise.

Zwischen Männern und Frauen im Sport gibt es noch große Unterschiede. Männer bekommen oft mehr Geld, mehr Medienaufmerksamkeit und mehr Fans. Zum Beispiel wird Männerfußball in fast jedem Land regelmäßig im Fernsehen gezeigt. Frauenfußball dagegen ist oft nur bei großen Turnieren sichtbar. Viele Zuschauer denken leider noch, dass Sport von Männern „interessanter“ ist. Das ist unfair, denn Frauen trainieren genauso hart und haben die gleiche Leidenschaft.

In den letzten Jahren kämpfen viele Sportberinnen
für gleiche Chancen und gleiche Bezahlung.
Sport sollte keine Frage des Geschlechts sein
- sondern des Talents.



MEDIEN UND SPRACHE



MEDIEN UND WERBUNG: WIE WIRD GENDER DARGESTELLT?

VON LUDMIŁA KUPCZAK

I LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. JANA KASPROWICZA | 16 JAHRE

LEHRKRAFT: ADRIAN GNILKA

Es gibt keinen Zweifel, dass das Hauptthema von den Medien der Mensch und sein Leben sind. Seine Interessen, seine Hobbys, seine Unterhaltungen, seine Pflichten und seine Berufe. Mit der Zeit unterliegt das natürlich den Veränderungen. Man konnte es nicht nur im Alltag sehen, aber in Medien oder Werbung. Ihre Kraft erhöht beträchtlich. Die Medien und Werbung erzielen einen großen Einfluss auf die Welt heute. Leider ist es verbunden damit, dass Gender auf verschiedene Art und Weise dargestellt werden.

Traditionelle Medien zum Beispiel Fernsehen, Radio und Zeitung stellten Gender oft anhand der Stereotype dar. Die Frauen wurden mit Kindern oder bei den Hauspflichten gezeigt. Sie waren immer zu Hause und sie putzten und kochten. Die Männer arbeiteten und verdienten Geld. Hiermit bewirkten die Medien die Stereotype im Alltag zu befestigen. Die Leute fanden, dass es eine einzige richtige Lebensbahn war.

Neue Medien, also hauptsächlich Internet beweisen, dass beide Geschlechter verschiedene Jobs und Pflichten machen können Sowohl Frauen, als auch Männer, können den Haushalt machen oder in einer Firma arbeiten. Die sozialen Rollen werden immer mehr egalisiert. Die Menschen werden immer offener für Änderungen und neue Vorbilder.

Das Problem ist die Werbung. Sie präsentiert weiterhin schädliche Vorbilder und Stereotype. Die Frauen sind immer noch die Hausfrauen. Sie müssen immer perfekt aussehen. Dagegen sind Männer immer stark und unabhängig.

Die Medien und Werbung haben einen Einfluss auf soziale Rollen. Die Gesellschaft kann dadurch beeinflusst werden. Deshalb ist die Bildung junger Menschen so wichtig. Sie müssen die Notwendigkeit nach Veränderung im Thema Gender sehen. Schließlich führen das zu einer fairen Gesellschaft.



© LUDMIŁA KUPCZAK

GENDERGERECHTE SPRACHE: SPRECHEN WIR GLEICH?

VON GUSTAW CYRANKIEWICZ-GORTYŃSKI

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI DWUJĘZYCZNYMI

IM. ROBERTA SCHUMANA | 15 JAHRE

LEHRKRAFT: ANETA KMIECIK

Am meisten, wenn wir über Geschlechterungleichheit sprechen, denken wir an Arbeit, Gesetze, Gesundheit oder Bildung. Aber jetzt möchte ich über Gender in drei Sprachen sprechen: Polnisch, Deutsch und Englisch.

Zuerst wird im Polnischen zwischen maskulinem und nicht-maskulinem Plural unterschieden. Aber wenn man über z. B. über drei Frauen und 1einen Mann spricht, muss man den maskulinen Plural verwenden. Viele weibliche Namen von Berufen im Polnischen klingen seltsam für viele seltsam. Im Deutschen macht man etwas Ähnliches. Wenn man über drei Lehrerinnen und einen Lehrer spricht, sagt man "vier Lehrer". In Deutsch gibt es jedoch auch genderneutrale Formen. Englisch ist am geschlechtsneutralste dieser Sprachen, weil es im Englischen wenige Geschlechterformen gibt. Wenn man über Berufe wie "businessman", "chairman" oder "waiter" spricht, unterscheidet man zwischen Frauen und Männern.

Sexismus war in allen europäischen Kulturen präsent und das ist in der Grammatik ihrer Sprachen sichtbar. In manchen Kulturen ist es stärker ausgeprägt und das ist nicht immer schlecht. Zum Beispiel hat Polnisch, wie alle slawischen Sprachen und Deutsch ein grammatisches Geschlecht, während Englisch dies nicht hat. Dinge wie Tabus bezüglich weiblicher Formen von Berufen sind jedoch ein Problem.

Zusammenfassend sind meiner Meinung nach die weiblichen Formen von Berufen das Hauptproblem, während grammatische Formen wie maskuliner und nicht-maskuliner im Polnischen oder das grammatische Geschlecht zu integral für Veränderungen sind.



GENERA IM DEUTSCHEN UND POLNISCHEN

VON ŁUKASZ KASPRZAK

I LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE IM. JANA KASPROWICZA | 18 JAHRE

LEHRKRAFT: ADRIAN GNILKA

Das deutsche und polnische Grammatik-System sind, meiner Meinung nach, ziemlich ähnlich. Beide Sprachen haben Genera, aber sie sind anders. In Polnisch gibt es fünf Genera: Maskulinum, Femininum, Neutrum und zwei in Plural. Es gibt Maskulinum und Nichtmaskulinum in Plural Gender. Aber Deutsch hat in seiner Grammatik weniger, nämlich drei Geschlechter in Singular das sind: Maskulinum, Femininum, Neutrum und eine Pluralform für alle Geschlechter. Am häufigsten ist das Genus identisch wie Gender in Polnisch. Es ist schematisch, logisch für die Lernenden und einfach

zu erkennen. Zum Beispiel „nauczyciel“ (der Lehrer) ist Mann, so das Wort ist Maskulinum.

Aber das Signifikat „Dziewczyna“ (das Mädchen) ist weiblich, wobei das Wort ist Neutrum. Das Genus in beiden Sprachen ist oft anders. Ich glaube, es ist chaotisch und manchmal unlogisch, trotzdem gibt es einige Regeln. Man muss das Genus dem Wort zuordnen und sich später merken. Deutsch ist weniger zum Gender gebunden. Zum Beispiel „das Model“ ist Neutrum, so die Person kann sowohl eine Frau oder ein Mann sein.

Es gibt auch Wörter, die identisch sind, aber ein anderes Genus haben. Under anderen der See (auf Polnisch „jezioro“) und die See (auf Polnisch „morze“). In beiden Sprachen besitzen die Genera jeweils spezifische grammatische Rollen. Sie sind nötig um die Sprachen zu lernen.

© ŁUKASZ KASPRZAK



Die Mädchen in Volkstracht



Der See



Die See

ALLTAG UND GESELLSCHAFT



GESCHLECHTERROLLEN ZU HAUSE: WER MACHT WAS?

VON SANDRA KWACZYŃSKA

PUBLICZNA SZKOŁA PODSTAWOWA NR 1 Z ODDZIAŁAMI
INTEGRACYJNYMI IM. IGNACEGO DASZYŃSKIEGO | 15 JAHRE
LEHRKRAFT: JUSTYNA PIECYK

Was sind Geschlechterrollen?

Geschlechterrollen sind soziale und kulturelle Erwartungen an das Verhalten, Aussehen, die Interessen und Verantwortlichkeiten von Personen, basierend auf ihrem Geschlecht. Sie sind nicht biologisch bedingt, sondern werden durch Erziehung, Medien, Bildung und Tradition erlernt und weitergegeben. (z. B.: Die Frau: fürsorglich, emotional, kümmert sich um den Haushalt, achtet auf das Aussehen / Der Mann ist stark, rational, verdient Geld, zeigt keine Schwäche.)



Geschlechterrollen zu Hause

1. Warum sind sie wichtig?

Geschlechterrollen im Haushalt sind wichtig, da sie den Umgang der Familienmitglieder, die Aufteilung von Verantwortung und die Kindererziehung beeinflussen. Ihre Bedeutung kann je nach Kultur, Tradition und individuellen Überzeugungen variieren. Hier sind einige Gründe, warum sie eine wichtige Rolle spielen:



Kindererziehung

Kinder lernen Geschlechterrollen durch Beobachtung ihrer Eltern (z. B.: indem sie Mama beim Kochen und Papa beim Autoreparaturen zusehen). Sie lernen auch, welche Tätigkeiten von Frauen und welche von Männern ausgeführt werden. Die Spielzeuge und die Aktivitäten, die einen bestimmten Geschlecht zugeordnet sind, beeinflussen die Entwicklung von Kompetenzen (z. B.: die Mädchen spielen mit Puppen und die Jungen mit Autos / Die Mädchen gehen zum Tanzunterricht und die Jungen spielen oft gern Fußball).

Kommunikation und Beziehungen

Geschlechterrollen spielen eine wichtige Rolle in der Kommunikation und in zwischenmenschlichen Beziehungen, da sie beeinflussen, wie Menschen Emotionen ausdrücken, Bindungen aufbauen und das Verhalten anderer interpretieren. Kommunikation hilft, Konflikte mit anderen zu vermeiden. Offene Gespräche können auch Streitigkeiten entschärfen. Kommunikation gibt jedem das Gefühl, gebraucht und gehört zu werden.

2. Gerechtigkeit und Gleichheit

Traditionell waren die Rollen sehr starr: Die Frau kümmerte sich um den Haushalt, der Mann verdiente Geld. Heute spricht man von Partnerschaften,

damit sich beide Partner entfalten können und sich nicht überlastet fühlen. Eine bewusste Aufgabenteilung beugt beispielsweise Familienstreitigkeiten vor, da jeder die gleiche Menge an Aufgaben übernimmt.

3. Wer macht was im Haushalt? Wie ist die Aufgabenverteilung?

Die Aufteilung der Hausarbeit ist je nach Geschlecht unterschiedlich. Beispielsweise repariert eine Frau nicht das Auto, während der Mann normalerweise putzt, obwohl dies von der sogenannten „Hausordnung“ abweicht. Die Hauptaufgabe der Frau im Haus ist das Kochen, obwohl es in diesem Bereich Unterschiede gibt, da auch viele Männer zu Hause versuchen zu kochen. Die Frau ist normalerweise dafür verantwortlich, das Haus

sauber zu halten, während der Ehemann oder der Sohn für das Staubsaugen zuständig ist. Wenn ein Kind kommt, verbringt die Frau die meiste Zeit mit der Betreuung des Kindes. Die Mutter füttert oder wickelt das Kind, während der Mann arbeiten geht. Männer neigen dazu, die schmutzigeren Arbeiten zu Hause zu erledigen, wie zum Beispiel den Müll rausbringen oder Dinge reparieren, wenn etwas kaputt geht. Frauen pflanzen normalerweise Blumen im Garten, während Männer den Rasen mähen oder Laub harken. In einem modernen Haushalt sind die Hausarbeiten entsprechend den Fähigkeiten der beiden Geschlechter aufgeteilt.



DIE GESCHICHTE DER GESCHLECHTERROLLEN

VON DARYA KLIMENKA

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 17 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIĘCIK

Was bedeutet es, ein Mann oder eine Frau zu sein?

Diese Frage war schon immer komplex, denn sie wurde nicht nur von unseren Genen beantwortet, sondern auch von der Gesellschaft, in der wir leben. Viele Jahre lang dachten die Menschen, dass ein Mann ein starker Krieger, ein Beschützer der Familie sein sollte, während eine Frau die Hüterin des häuslichen Herdes sein sollte. Diese Vorstellungen beeinflussten alles: von der Berufswahl bis zum Schicksal der Menschen.

Die Untersuchung der Geschichte der Geschlechterrollen zeigt, wie stark sich die gesellschaftlichen Ansichten verändert haben und wie sie uns bis heute beeinflussen.

In alten Gesellschaften waren Männer typischerweise Krieger und Jäger, während Frauen sich um den Haushalt und die Kindererziehung kümmerten. In der Antike bildete sich eine klare Hierarchie heraus: Männer hatten das Recht, an der Politik teilzunehmen und Entscheidungen zu treffen, während Frauen hauptsächlich im privaten Bereich blieben und auf häusliche Pflichten beschränkt waren. Ausnahmen gab es zum Beispiel in Sparta, wo Frauen etwas mehr Freiheit hatten und Sport treiben konnten, hauptsächlich Gym-

nastik. Dennoch wurden sie im Allgemeinen als Bürger zweiter Klasse betrachtet und erhielten selten Zugang zu Bildung und Selbstständigkeit.

Im Mittelalter änderte sich die Situation kaum: Frauen galten als „schwaches Geschlecht“ und mussten sich ihren Ehemännern unterordnen. Während der Hexenjagd wurden Tausende von Frauen der Hexerei beschuldigt und hingerichtet – dies zeigt, wie gefährlich Stereotypen und die Angst vor dem „Anderssein“ sein konnten.

Im 19. Jahrhundert gab es wichtige Veränderungen. Die Industrialisierung brachte Frauen in die Fabriken, aber ihre Arbeit blieb schlecht bezahlt und sozial unterbewertet. Gleichzeitig war das Ideal der „Engel-Hausfrau“ in der Gesellschaft populär. Doch gerade zu dieser Zeit entstand die organisierte Frauenbewegung. Frauen begannen, gleiche Rechte zu fordern: Zugang zu Bildung, beruflicher Tätigkeit und politischer Teilhabe. In Europa und Amerika kämpften sie für das Wahlrecht, gründeten Gewerkschaften und stellten erstmals offen etablierte Rollen in Frage. So entstand die erste Welle des Feminismus, die zur Grundlage weiterer Veränderungen wurde.

Im 20. Jahrhundert veränderten die Weltkriege für Gleichberechtigung die Gesellschaft radikal: Frauen erhielten das Wahlrecht, Bildung und die Möglichkeit, in den unterschiedlichsten Berufen zu arbeiten. Es entstand ein Streben nach Gleichheit nicht nur in der Politik, sondern auch im Familienleben.

Heute im 21. Jahrhundert sind die Geschlechterrollen flexibler geworden: Männer können sich um die Familie kümmern, Frauen können Unternehmen leiten. In westlichen Ländern gilt die Idee der Gleichstellung der Geschlechter als normal, aber in anderen Regionen bleibt die Situation schwierig. In einigen muslimischen Ländern sind Frauen immer noch in ihren Rechten eingeschränkt: Es ist für sie schwieriger, eine Ausbildung zu erhalten, zu arbeiten oder ihre Meinung frei zu äußern.

So vereint die moderne Welt sowohl bedeutende Fortschritte als auch ernsthafte Herausforderungen. Vollständige Gleichheit ist noch nicht erreicht, und der Kampf gegen Stereotypen geht weiter.

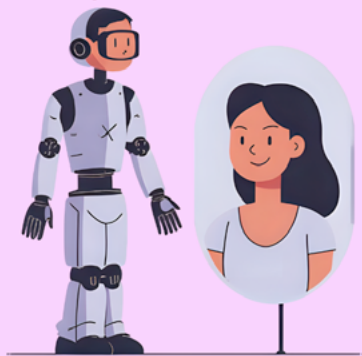
GESCHLECHT UND KI - KANN EINE MASCHINE VOREINGENOMMEN SEIN?

VON SOFIIA KURTA

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI DWUJĘZYCZNYMI
IM. ROBERTA SCHUMANA | 17 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIECIK

Geschlecht und KI – kann eine Maschine voreingenommen sein?

Künstliche Intelligenz (KI) spielt in der heutigen Welt eine immer wichtigere Rolle. Sie hilft uns beim Schreiben, bei der Jobsuche oder beim Online-Shopping. Aber kann eine Maschine wirklich neutral sein? Die Antwort lautet: nicht immer. KI-Systeme werden von Menschen programmiert, und Menschen haben oft unbewusste Vorurteile. Liest ein Computer beispielsweise viele Texte, in denen „Ingenieur“ überwiegend männlich ist, könnte er automatisch annehmen, dass Männer technisch besser sind. So entstehen digitale Vorurteile, die wir „Bias“ nennen.



Ein berühmtes Gesichtserkennungsprogrammme erkennen Männer oft besser als Frauen, weil sie mit mehr Bildern von Männern trainiert wurden.

Deshalb ist es wichtig, dass wir über Geschlecht und KI sprechen. Maschinen müssen fair sein, aber dafür müssen Menschen zunächst lernen, fair zu denken. Dies ist vielleicht die größte Herausforderung unserer Generation: die Gestaltung einer gerechten, inklusiven und intelligenten Zukunft.



GENDER IN DER SCHULE: WIE BEEINFLUSST ES UNS?

VON KIRA KURAEVA

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 16 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIĘCIK



Geschlechterrollen im Unterricht

In der Schule lernen wir nicht nur Mathe und Deutsch, sondern auch, wie Männer und Frauen „sein sollen“. Oft werden Mädchen als fleißig und ruhig gesehen, während Jungen als aktiv und laut gelten. Diese Stereotype können beeinflussen, wie Lehrerinnen uns behandeln. Zum Beispiel bekommen Jungen manchmal mehr Aufmerksamkeit, auch wenn Mädchen genauso gut sind. Deshalb ist es wichtig, dass Lehrerinnen auf Gleichbehandlung achten.

Wahl der Fächer

Das Thema Gender beeinflusst auch, welche Fächer Schüler*innen wählen. Viele Mädchen entscheiden sich für Sprachen oder Kunst, während Jungen eher Technik oder Informatik wählen. Das liegt oft nicht an Interesse, sondern an gesellschaftlichen Erwartungen. Wenn man denkt, dass Technik „nicht für Mädchen“ ist, traut man sich vielleicht nicht, sie zu wählen. Schulen sollten daher alle ermutigen, das zu machen, was ihnen wirklich gefällt.



Gleichberechtigung als Ziel

Das Ziel der Schule sollte sein, alle gleich zu behandeln, unabhängig vom Geschlecht. Das bedeutet, gleiche Chancen, gleiche Unterstützung und gleiche Erwartungen. Wenn wir schon früh lernen, dass Mädchen und Jungen gleichwertig sind, wird auch die Gesellschaft gerechter. Genderbewusstsein ist also nicht nur ein Schulthema, sondern eine wichtige Lebenskompetenz.

GESCHLECHTERROLLEN ZU HAUSE: WER MACHT WAS?

VON ULYANA HAROSHKHA

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 16 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIĘCIK

Geschlechterrollen zu Hause



wer macht
was?



Männliche Pflichten:

Die Männer führen im Haushalt mehr schwierige Aufgaben durch. Sie sind eher in der Lage, schwere Lasten zu tragen.

- im Garten arbeiten
- alles im Haus reparieren
- Hilfe beim Essenzubereiten



Weibliche Pflichten:

- das Essen zubereiten
- Organisation im Haushalt
- eine Einkaufsliste machen
- Wäsche waschen
- auf die Kinder aufpassen



Männer und Frauen haben natürlich ähnliche Pflichten im Haushalt. Dies liegt an unterschiedlichen Fähigkeiten und Geschlechtern.

Uliana Goroshko

BUCH EMPFEHLUNGEN



EMPFEHLUNGEN: BÜCHER, DIE SICH MIT DEM THEMA GENDER AUSEINANDERSETZEN

VON ALEKSANDRA ZIEMKA

CXXXVII LICEUM OGÓLNOKSZTAŁCĄCE Z ODDZIAŁAMI
DWUJĘZYCZNYMI IM. ROBERTA SCHUMANA | 17 JAHRE
LEHRKRAFT: ANETA KMIĘCIK

Weckt Gender nach der Lektüre unserer Zeitung dein Interesse? Vielleicht hast du Lust, Bücher zu diesem Thema zu lesen? In letzter Zeit werden Diskussionen zu diesem Thema immer angesagter, deshalb gibt es eine Menge Publikationen, die

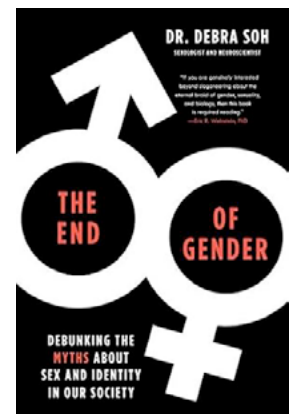
dabei helfen, Gender besser zu begreifen. Aber welche von ihnen sind wirklich angenehm zu lesen? Die Auswahl ist tatsächlich enorm, deswegen glaube ich, dass jeder etwas für sich entdecken kann. Trotzdem kann man leicht verwirrt werden. Eine

Erschwernis für etliche Leser ist, dass viele Publikationen, die sie finden, zu verstrickt sind. Keine Sorgen, denn ich habe 5 sowohl geeignete als auch neugierige und lehrreiche Bücher zu diesem Thema ausgewählt und möchte sie euch vorstellen!

“The end of gender” von Debra Soh

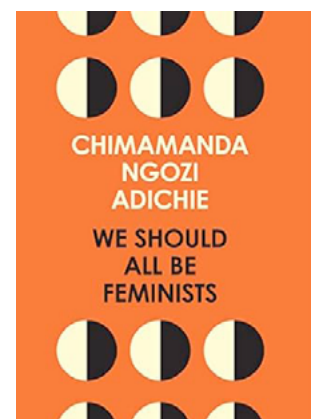
Wenn du es leid bist, endlose Bücher aus subjektiver Sicht zu finden, denke ich, dass du “The End of gender” von Debra Soh genießen wirst.

Die Pubertät ist eine Zeit, die oft mit den bekannten Identitätsproblemen verbunden ist. Ich glaube, dass sowohl diejenigen, die mit diesem Problem kämpfen, als auch die, die nur neugierig sind, es lesen sollten. Warum? Dieses Buch ist aus objektiver Sicht geschrieben, also wird es zweifellos für fast jeden vorteilhaft sein. Durch dieses Buch kann man Antworten auf beunruhigende Fragen finden und mehr über die Thematik erfahren, um seinen Freunden, die mit diesen Problemen kämpfen, beizustehen.



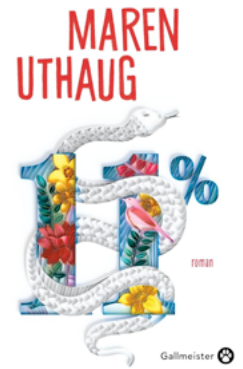
“We Should All Be Feminists” von Chimamanda Ngozi Adichie

Obwohl der Feminismus in letzter Zeit zweifellos eines der eklatantesten Themen ist, gibt es nur wenige Wissensquellen dazu. Trotzdem denke ich, dass man darüber mehr wissen sollte, daher empfehle ich euch “We Should All Be Feminists” von Chimamanda Ngozi Adichie, sonst wird es zu Missverständnissen kommen. Manche von uns vermuten immer noch, dass Feminismus weibliche Überlegenheit und Bevorzugung bedeutet, aber falscher könnte man nicht liegen! Die Autorin beschreibt, worum es beim Feminismus wirklich geht. Ein gültiger Vorteil von diesem Buch ist der leichter Schreibstil, obwohl es über ein gewichtiges Thema spricht. Die weiblichen Leserinnen werden mit der Autorin sympathisieren, weil sie auch über ihre eigenen Erlebnisse berichtet.



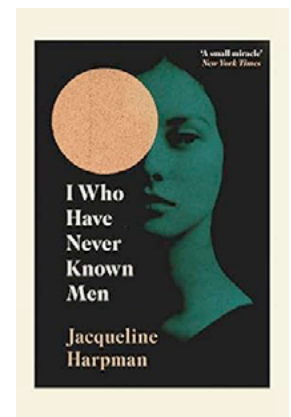
“11%” von Maren Uthaug

Jetzt mal etwas ganz anderes! Wie würde die Welt aussehen, wenn Frauen sie regieren würden? Was wäre, wenn Männer nur einen marginalen Teil der Bevölkerung ausmachten? Kommen euch diese Gedanken bekannt vor? “11%” von Maren Uthaug ist unvergleichlich, um sich vorzustellen, wie die Welt aussehen würde, wenn es deutlich weniger Männer gäbe. Genauer gesagt, als ob Frauen nur 11% der Gesellschaft ausmachen. Obwohl die Autorin eine dystopische Vision der Welt präsentiert, sind die Frauen, über die sie schreibt, nicht kummervoll oder schwermütig. Männer sind in einem freistehenden Spa untergebracht, sonst würde die menschliche Spezies aussterben. Aber merk euch - das ist zum Glück nur eine freie Erfindung.



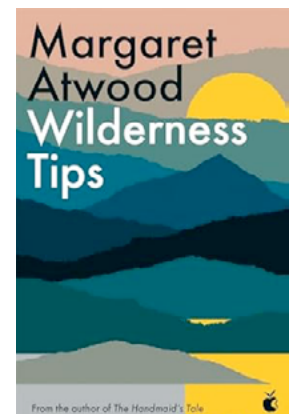
“I Who Have Never Known Men” von Jacqueline Harpman

Diese Empfehlung ist nicht die einzige Dystopie auf meiner Liste. Nicht nur die Dänin kann vorzügliche düstere Visionen der Welt schreiben, sondern auch Jacqueline Harpman mit ihrem “I Who Have Never Known Men”. Diese Geschichte handelt von einer Gruppe von 40 Mädchen, die in einem Käfig unter der Erde gehalten und von Männern, die endlos schweigen, bewacht werden. Obwohl der Text psychologische Analysen enthält, bereitet die Lektüre keine Probleme, also mach euch keine Gedanken. Mit einem Nervenkitzel der Emotionen werdet ihr vom Schicksal eines Mädchens erfahren, das versucht, seinen Platz in einer Welt voller Männer zu finden.



“Wilderness Tips” von Margaret Atwood

Kein Problem? Kein Ding! Leider hat nicht jeder genug Zeit, um zu lesen, trotzdem ist das nicht schlimm, denn es gibt “Wilderness Tips” von Margaret Atwood. Es besteht aus ein paar Kurzgeschichten, die man ganz rasch lesen kann, deshalb kann man es immer und überall lesen. Diese Geschichten zeigen, wie sich die Rolle der Frau in der Gesellschaft im Laufe der Zeit verändert hat. Die Autorin präsentiert die Träume der gewöhnlichen jungen Frauen, um die Unterschiede zwischen ihren Träumen und der Realität aufzuzeigen. Doch zeigte sie nicht nur diese Unterschiede - sie hebt auch die Unterschiede zwischen Männern und Frauen hervor. Nach der Lektür werden Jungen sicher ihre Freundinnen besser verstehen!



Möglicherweise sind meine Vorschläge für euch hilfreich? Welches Buch hat euch am besten gefallen? Vielleicht habt ihr noch andere Bücher zum Thema Gender gelesen? Schreib uns!

WORTSCHATZ



Wort

das Geschlecht
die Gleichstellung
die Diskriminierung
die Rolle
das Rollenbild
die Identität
der Unterschied
der Vorteil / Nachteil
die Person
die Frau
der Mann
die Gesellschaft
das Klischee
das Vorurteil
die Norm
die Erwartung
der Einfluss

diskriminieren
bevorzugen
benachteiligen
hinterfragen
fördern
fordern
akzeptieren
respektieren
ablehnen
zuordnen
sich engagieren (für)

Pluralform

die Geschlechter
-
die Diskriminierungen
die Rollen
die Rollenbilder
die Identitäten
die Unterschiede
die Vorteile / Nachteile
die Personen
die Frauen
die Männer
die Gesellschaften
die Klischees
die Vorurteile
die Normen
die Erwartungen
die Einflüsse

kämpfen (für/gegen)

kritisieren

unterstützen

sich einsetzen für

vermeiden

unterdrücken

überwinden

gleichberechtigt

Redewendungen und Ausdrücke

die traditionelle Rollenverteilung

für Gleichberechtigung kämpfen

jemandem gleiche Chancen bieten

Klischees abbauen

eine genderneutrale Sprache verwenden

auf Augenhöhe sein

in der Minderheit sein

Barrieren abbauen

sich für Gleichstellung einsetzen

Diskriminierung erfahren

ein sensibles Thema ansprechen

die Vielfalt anerkennen

in eine Schublade stecken

IMPRESSUM

Goethe-Institut Warschau
ul. Chmielna 13a
00-021 Warszawa

Leitung der Spracharbeit

Anja Geissel

Projektleitung

Piotr Garczyński

Redaktion

Julia Pratasawicka

Layout & Design

Sabrina Laue

Warschau 2025

KONTAKT

Email: deutschplus-polen@goethe.de

Website: www.goethe.de/polen/deutschplus

